

📅 20.01.2022 16:20

Biathlon Einzelrennen

Vom Winde verweht

Über 12,5 Kilometer scheitern Anja Wicker und Martin Fleig an den Bedingungen. Leonie Walter macht es besser und wird bei den Frauen mit Sehbeeinträchtigung Fünfte.



Im Ziel konnte Martin Fleig (Ring der Körperbehinderten Freiburg) nur mit den Schultern zucken, ein Lächeln der Fassungslosigkeit stand ihm ins Gesicht geschrieben. „Das war vogelwild“, sagte der 32-jährige über ein WM-Rennen wie er es noch nicht erlebt hatte. „Völlig machtlos“ sei er gewesen angesichts des Winds, der das Tableau bei den Männern sitzend kräftig durcheinanderwirbelte. Fleig erwischte es beim Überraschungssieg des Ukrainers Pavlo Bal (vor Aaron Pike, USA, und Danila Britik, Russian Paralympic Committee) mit am heftigsten. Durch seine zwölf Schießfehler handelte er

sich zwölf Strafminuten ein und landete auf Platz 15.

Unliebsame Bekanntschaft mit dem norwegischen Wind machte auch Anja Wicker (MTV Stuttgart), die bei den ersten beiden Schießeinlagen je zwei Scheiben stehen ließ und sich früh aus dem Rennen ums Podium verabschiedete. Zum Ende hin näherte sich die 30-jährige mit zwei fehlerfreien Schießen zwar den vorderen Plätzen an, Kendall Gretsich (USA), Natalia Kocherova (Russian Paralympic Committee) und Oksana Masters (ebenfalls USA) aber waren nicht mehr einzuholen. Wicker wurde Fünfte.

„Ich kam mir unterwegs vor wie auf hoher See. Die Böen waren echt eklig“, sagte sie. Der Bundestrainer Ralf Rombach bestätigte das: „Der Schnee hat so gestaubt, man hat teilweise die Hand nicht vor Augen gesehen.“ Hinzu kam: Am Schießstand der Deutschen linksaußen fegte der Wind besonders heftig durch. „Es war unberechenbar“, sagte Rombach, für den es nur einen schwachen Trost gab. Die Laufleistungen des deutschen Duos passten.

Leonie Walter erreicht ihr Ziel

Bereits am Vormittag waren in Lillehammer bei noch einfacheren Bedingungen die Frauen mit Sehbeeinträchtigung auf die Loipe gegangen – mit zwei deutschen Starterinnen. Leonie Walter (SC St. Peter, mit Guide Pirmin Strecker) landete beim erneuten Sieg von Vera Khlyzova (Russian Paralympic Committee) auf einem anerkennungswürdigen fünften Platz, Johanna Recktenwald (Biathlon Team Saarland, mit Guide Valentin Haag) wurde Zehnte.

„Ich wollte heute einfach nur die Null schießen“, sagte die 18-jährige Leonie Walter. Das gelang ihr – wenn auch auf Kosten der Schießzeiten. „Da habe ich einiges verloren.“ Zufrieden war sie trotzdem. „Ich konnte mich auf der Strecke verbessern, gerade an den schwierigen Stellen, an denen ich in den letzten Rennen nicht so gut war.“ Der Bundestrainer ordnete es genauso ein. „Läuferisch war das in Ordnung. Null Fehler sind super, ihre Schießzeiten nicht ganz optimal“, sagte er.

Johanna Recktenwald handelte sich bereits durch einen Fehler im ersten Schuss eine Strafminute ein, eine zweite kam später dazu. „Sie konnte heute ihre Fähigkeiten am Schießstand nicht abrufen“, bedauerte Ralf Rombach. Die 20-Jährige selbst sagte: „Das war zäh heute. Ich bin gefühlt überhaupt nicht vorangekommen, über den ersten Fehler habe ich mich total geärgert. Es war nicht mein Tag.“

Das Gefühl teilte sie mit Martin Fleig und Anja Wicker. Die anderen Deutschen schonten sich am Donnerstag für die ausstehenden Langlauf-Rennen im Klassik-Sprint am Samstag und in der Staffel am Sonntag. Für Vivian Hösch (SV Kirchzarten) und ihren Guide Florian Grimm ist die WM derweil vorzeitig beendet. Hösch kann in Lillehammer verletzungsbedingt nicht mehr starten.

Foto: Ralf Kuckuck / DBS. Weitere Informationen stehen auf www.paralympic.org/nordic-skiing.

